

Ins Leichtere kommen

Jahresbericht 2022



THERAPIEZENTRUM
■ MEGGEN

Vorwort des Präsidenten

Dr. iur. Stefan Mattmann, Präsident



Im Berichtsjahr 2022 ging es nach der Covid-19 Krise und personellen Veränderungen um die Konsolidierung des Therapiezentrums Meggen. Die beiden Klinikleiterinnen Kathrin Eichenberger, operative Klinikleitung, und Dr. med. Anne-Katrin Löbber, ärztliche Klinikleitung, berichten, dass es gelungen ist, Ruhe und gegenseitige Wertschätzung im Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Die Befragungen bei den Patienten ergab zudem eine grosse Zufriedenheit. Diese Entwicklung stimmt uns für die Zukunft zuversichtlich.

In den nachfolgenden Beiträgen geben uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychotherapie und Milieuthérapie Einblicke in ihre Arbeit in der patientenbezogenen Therapie und im Team. Vanessa Bieri und Muriel Tobler erzählen vom spielerischen Teamevent. Spiel und Spass trugen viel zur Teambildung bei. Tina De Haan beschreibt eindrücklich die Bedeutung des Spiels in der Milieuthérapie. Der laufende Ausbau der Spielmöglichkeiten im Therapiezentrum Meggen führt zu einer entspannten Atmosphäre und fördert die sozialen Interaktionen. Flurina Bulato erinnert uns in ihrem sehr interessanten Beitrag an die Verbundenheit von Körper und Geist. Sie legt einlässlich dar, dass unsere körperliche Verfassung etwas über unser psychisches, geistiges Befinden aussagt. Die Leistungsorientierung unserer Zeit erschwert die körperliche

und psychische Entschleunigung und Erholung. Franziska Heiniger beschäftigt sich in ihrem Bericht mit der integrativen Körperpsychotherapie IBP. Sie beschreibt das Menschenbild am IBP aus den Grundprinzipien der humanistischen Psychologie. Die Integration vieler Aspekte des Körpererlebens steht beim IBP im Zentrum. Die integrative Psychotherapie ist eine wichtige Stütze der Psychotherapie. Karin Eberhard erzählt uns vom Entspannungsangebot der Milieuthérapie und Pflege. Die Entspannung ist sehr wichtig für die Gesundheitsfürsorge und auch Vorsorge. Sie gehört zur gesamtheitlichen Therapie im Therapiezentrum Meggen. Ich lade Sie ein, die sehr interessanten Beiträge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu lesen.

Wir sind überzeugt, dass wir im Therapiezentrum Meggen eine gute, umfassende Therapie von suchtabhängigen Menschen anbieten. Die Arbeit mit unseren Patientinnen und Patienten stellt uns natürlich immer wieder vor Herausforderungen. Wir sind aber überzeugt, dass wir mit unserer stationären Behandlung in der Psychotherapie und in der Milieuthérapie eine nachhaltige Hilfe leisten können.

Im heutigen Umfeld des Gesundheitswesens ist eine engere Zusammenarbeit der Dienstleistungserbringer eine zunehmende Notwendigkeit. Der Vorstand ist sich dessen bewusst. Er will seine Verantwortung wahrnehmen und die Basis für eine nachhaltige Zukunft des Therapieangebotes im Therapiezentrum besorgt sein.

Namens des Vorstandes danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Ihre verantwortungsvolle Arbeit im Therapiezentrum Meggen. Für die Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen danke ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser.

Dr. Stefan Mattmann, Präsident

Bericht der Klinikleitungen

der Behandlung an unserer Klinik als sehr gut bis ausgezeichnet beschrieben, ebenso die Aufklärung über die Medikation, der Behandlungsplan und das Austrittsmanagement. Auch hat sich die Bettenbelegung mit 5779 Pflagetagen gegenüber den letzten Jahren deutlich verbessert.

Dr. med. Anne-Katrin Löbber, Fachärztin Psychiatrie FMH

Kathrin Eichenberger, lic.phil., Fachpsychologin Psychotherapie FSP, MAS Public Management

Bereits länger anstehende Anforderungen zur Erfüllung des kantonalen Leistungsauftrages mussten 2022 angegangen und als Projekte organisiert werden. Dazu gehört die Einführung des Standards zum betrieblichen Rechnungswesen im Spital (Rekole), basierend auf der internen Leistungserfassung. Diese wurde im Dezember 2022 als Vorlauf eingeführt und wird ab 2023 verbindlich durchgeführt. Gesetzliche Veränderungen wie die Beendigung des Modells der delegierten Psychotherapie mussten auf ihre Relevanz für unseren Klinikalltag geprüft und umgesetzt werden. Es fand ein reguläres und ein internes Q-Audit statt.

Auch uns haben mögliche Folgen der Strommangellage beschäftigt. Zentrale Herausforderungen stellen sich im ICT-Bereich, beispielsweise bei der Datensicherheit und bei der Erneuerung von Lizenzen, Programmen sowie bei Hard-Ware Elementen.

Insgesamt ist im Jahr 2022 von allen Mitarbeitenden ein wichtiger Beitrag und ein konstantes Engagement für unsere Patienten auch in zum Jahresanfang unruhigen Gewässern geleistet worden. Dank sportlichem Einsatz, Kompetenz, einem guten Teamgeist mit manchmal auch spielerischem Geschick und einer wichtigen Prise Humor konnten wir zuversichtlich dem Jahresausklang entgegensehen. Grossen Dank allen, die mit ihren engagierten Beiträgen im anspruchsvollen Alltag des Therapiezentrums Wertvolles zur Verbesserung der Lebensqualität suchtmittelabhängiger Menschen leisten!

Spielerischer Teamevent im Therapiezentrum Meggen

Vanessa Bieri und Muriel Tobler



Dies ist ein halbjährlich stattfindender, selbstorganisierter Teamanlass, wo sich das Gesamtteam inkl. Klinikleitung zum gemütlichen Beisammensein trifft. Ein freiwilliges Zweierteam organisiert das Treffen, das mehrheitlich an einem Mittwochnachmittag stattfindet. Für den zweiten Halbjahresanlass trafen wir uns im November im Cheminéeeraum der reformierten Kirche in Meggen.

Dem Anlass vorausgehend wurde eine Einladung verschickt. Dieses Mal war sie sehr geheimnisvoll geschrieben worden. Es befand sich nämlich kein Hinweis darauf, was wir wirklich machen werden, ausser, dass alle in bequemer Kleidung und gesättigt erscheinen sollen. Uns beiden vom OK Team war wichtig, dass wir Spannung, Spiel und Spass erleben möchten.

Die Spannung blieb bis zum letzten Augenblick hoch, bis sich im Eingangsbereich endlich die Türe zum Cheminéeeraum öffnete. Die Mitarbeitenden erwartete ein Spielparadies tausender bunter Dominosteine und eine riesengrosse Auswahl an Spezialeffekten wie Mäusefallen, Holzeisen- und Kugelbahn, Playmobilmänn-

chen, Schnur, Klebeband und vieles mehr.

Chris Torsani* leitete uns durch die nächsten zwei Stunden. Seine erfrischende motivierende Art brachte alle gleich in Schwung und freudige Begeisterung. Zuerst gab es einen Input, dann folgten kleine Einstiegsübungen, die Gruppeneinteilung und innerhalb der Gruppe wurde jeweils nochmals eine Aufgabe verteilt. Regeln gab es nur eine: Beim versehentlichen Umstossen der Steine wird gejubelt statt geschimpft! Dann ging es los. Es wurden Ideen für Dominobilder entwickelt, gebaut, danach galt es die Dominobauten der einzelnen Gruppen zu verbinden für das Grande Finale. Das einzigartige Geräusch, wenn die Dominosteine fallen, hören wir heute noch in unseren Ohren.

Die Stimmung war „simply relaxed and wonderful“.

Danke allen, die dabei waren und so toll mitgemacht haben!

Vanessa Bieri, Sozialberatung, und Muriel Tobler, Mitglied Piquetteam

**Chris Torsani, begleitet Firmen/Schulen in den Bereichen Motivation, Teambuilding und Verkaufsschulung. U.a. mit DominoWorkshops oder Brückenbau mit Bambusstangen.*



Vom Wert des Spieles in der Milieutherapie

Tina de Haan, Milieutherapie



Die Aktivität des Spielens ist bei uns im TZM ein wichtiger Bestandteil der Milieutherapie. Sei es mal für zwischendurch tagsüber, oder lieber abends wenn die Patienten vor allem unter sich sind. Da wir das Zusammenleben in einem milieutherapeutischen Umfeld auf verschiedene Weise fördern möchten, unterstützen wir dies auch sehr. Vor kurzem haben wir uns einen Töggelikasten angeschafft. Ein neuer Spass für Patienten und auch für das Team, der rege genutzt wird. Auch draussen auf der Terrasse wurde das Schachspiel wieder reaktiviert. Wir versuchen das Spielangebot laufend auszubauen und den Bedürfnissen unserer Patienten anzupassen.

Das Spielen trägt im Haus zu einer entspannten Atmosphäre bei. Und nicht nur das. Es entstehen soziale Interaktionen auf verschiedenen Ebenen. Es können einfacher Beziehungen aufgebaut und gestaltet werden. Man kann sich besser kennenlernen, Gespräche führen und entdeckt Gemeinsamkeiten. Spielen dient auch

zum Stressabbau. Vor allem der Töggelikasten ist gut um mal so richtig alles rauszulassen. Durch das Spielen in der Milieutherapie können wichtige Ressourcen entwickelt, Selbstvertrauen gestärkt, die emotionale Regulation verbessert und soziale Beziehungen gefördert werden. Durch das gemeinsame Spielen können auch Beziehungen zwischen Betreuung und Patienten auf einer ganz anderen Ebene stattfinden. Und manchmal tut es auch beidseitig einfach gut, nicht nur immer professionelle Gespräche zu führen, sondern einfach mal zusammen einen Ball ins Tor zu pfeffern. Darum machen wir einfach weiter so....



Tina de Haan, Milieutherapeutin und Stv. Pflegedienstleitung

Wurzeln schlagen, im Körper zuhause sein

Flurina Bulato, Psychotherapie



„Mein Kopf hat es schon längst begriffen – aber mein Herz kommt nicht mit.“ „Ich bin so zerstreut“, „Mir platzt gleich der Kopf“...

Viele von uns kennen diese Zustände. Ein Wirbelwind der Gedanken, ein Drücken und Spannen im Schädel, psychische Erschöpfung, brain fog, gedankliche Unruhe. Gerade in unserem immer schneller werdenden Zeitalter, in dem wir auf verschiedensten Kanälen mit allem und allem in Verbindung sein können, scheinen wir doch die Verbindung zu uns selbst und unserem Körper immer weniger zu spüren. Es ist eindrücklich, wie wir immer wieder überrascht sein können, dass unsere körperliche Verfassung etwas über unser psychisches, geistiges Befinden aussagen kann. Auf eine Weise zeigt uns das, wie sehr unsere Gesellschaft vergessen hat, dass Körper und Geist miteinander verwoben sind und in ständiger Wechselwirkung zueinander stehen.

Und genau darin liegt auch so eine grosse Schatztruhe. Unser Körper als Resonanzkörper, als Spiegel, als Feedback, zu unserer geistigen Verfassung. Häufig nerven wir uns, wenn der Körper nicht mitmacht mit dem vollen Terminkalender. Dann nehmen wir vielleicht gerne mal ein Medikament mehr, damit wir diese unwillkommenen Hinweise nicht so sehr spüren und

zur Kenntnis nehmen müssen. Vielleicht haben wir auch nicht wirklich lernen können, wie wir mit unserem Körper in Kontakt sein und seine Signale lesen können. Dazu bräuchten wir ja Vorbilder und Möglichkeiten bzw. Raum, dieses Wissen, diese Verbindung zum Körper zu ehren und darauf zu hören. In einer Leistungsgesellschaft wie unserer ist das gar nicht immer so einfach. Arbeit und Leistung scheint mehr Anerkennung zu erhalten, als die Langsamkeit, die Ruhe, die Erholung, das Nichts Tun.

Diese Bedingungen – die Leistungsorientierung, die Schnelligkeit unserer Gesellschaft, insbesondere durch die Technologie – erschweren es uns, zu entschleunigen, uns zu erholen, und vor allem genügen Zeit zu haben, um all diese zahlreichen Eindrücke und Stimulationen dieser Welt in Ruhe zu verdauen und zu verarbeiten. Mir scheint, als würde uns dadurch der Kontakt zu uns selbst durch die Finger gleiten. Absorbiert in einer Umwelt, bei der wir mit jeder Minute am Handy, jeder Serie, jedem Spiel Unmengen an Dopamin ausschütten und uns immer mehr Antrieb für das „echte“ Leben fehlt.

Paradox, dass die Menschheit noch nie so vernetzt war, und doch vielleicht auch noch nie so einsam und isoliert. Eine ewige Suche nach Verbindung, mit sich selbst, mit der Aussenwelt. Neben den Schuhen stehend. Mit dem Tempo nicht mehr mitkommend. Unsere Körper scheinen mit ihrer Evolution nicht mehr schnell genug nachzukommen, sind sie doch nicht für elektrisches Licht, Dopaminberge und tagelanges Sitzen konzipiert. Und doch sind sie unser Zuhause, unser Gefährt, mit dem wir möglichst gut durchs Leben kommen wollen. So vieles könnten wir mit unseren Körpern erleben. Dinge, die bis vor kurzem noch Standard für Menschen waren, wie tägliches Tanzen und Singen, machen wir nur noch, wenn wir es „gut“ können. Unser Leben spielt sich häufig eher im Kopf als im Körper ab.

Wurzeln schlagen, im Körper zuhause sein

Den Körper nehmen wir vor allem dann wahr, wenn er schmerzt oder nicht das tut, was er sollte, nicht so aussieht, wie er sollte. Als hätten wir verlernt, wie wir in unserem Körper zuhause und wohl sein können. Wie wir auf in hören und ihn richtig verstehen können.

Gerade auch bei Menschen mit Abhängigkeits-erkrankungen scheinen viele dieser beschriebenen Themen eine grosse Rolle zu spielen. Wenig bis keine gesunden Beziehungen, Einsamkeit, Überforderung, im Kopf drehend. Und vor allem eine sehr verzerrte Beziehung und Wahrnehmung des eigenen Körpers, der eigenen Innenwelt und Emotionen. Häufig ein Versuch, schmerzhaft Erinnerungen und damit verbundene Körperempfindungen und emotionales Erleben zu dämpfen, zu betäuben. Mit ewigem Gedankendrehen und innerer Unruhe und Spannungszuständen umzugehen. Ein Versuch, den Körper stummzuschalten.

Und dann gibt es da diese kleinen Momente. An einem Fluss entlang laufen und dem Plätschern lauschen. Ein Vogel am Himmel beobachten. Ein Eichhörnchen an einem Baum entdecken. Momente, in denen innerlich eine Weite, eine Weichheit entsteht. Ein tiefes Einatmen, ein Seufzen. Mit der Kraft unserer Gedanken können wir uns einerseits die schlimmsten, aber auch die schönsten Erlebenswelten schaffen. Gerade in Verbindung mit dem Körper finden wir darin eine riesige Ressource. Eines vieler Beispiele: Wärmebildkameras können aufzeigen, dass wir beispielsweise unsere Hand mit reiner Vorstellungskraft um einige Grade erwärmen können. Und je häufiger wir dies üben, desto schneller und stärker funktioniert das.

Das können wir gleich im Hier und Jetzt ausprobieren – den Wind ganz leicht durch unsere Haare fahren spüren, die baren Füsse auf dem Gras, das Rascheln der Blätter, die warme Son-

ne im Gesicht. Den Kontakt der Füsse auf dem Boden spüren, wie die Erde uns trägt. Wurzeln tief in die Erde hineinwachsen lassen und diese Stabilität, Verankerung, Halt spüren.

Mit dieser Kostprobe möchte ich einen Einblick in die Erdungsgruppe geben, die zurzeit jeden Donnerstagnachmittag angeboten wird. In dieser Gruppe darf ein Shift passieren, vom Kopf hinunter in den ganzen Körper. Ein Check-In mit uns selbst, wie ich es gerne nenne. Dabei lassen wir uns Zeit, erst einmal ganz im Raum, in der Gruppe, im Körper anzukommen, mit allem was gerade da ist. Ohne sich etwas vormachen zu müssen. Wir verbinden uns mit dem Atem, spüren die Füsse auf dem Boden. Die Art und Weise, wie sich unser Gewicht auf die Füsse verteilt. Nach einigen Qi Gong- und weiteren Körper-Übungen sind wir schon viel bewusster in unserem Körper angekommen. Immer mehr darf das stetige Gedanken-Geplätscher etwas in den Hintergrund treten. Wir sind hier, mit unserem Atem, mit unseren Sinneswahrnehmungen. Wir lassen unsere imaginären Wurzeln tief in den Boden wachsen und spüren diese Verankerung im Hier und Jetzt. Und es ist immer wieder eindrücklich, den Unterschied in der Stimmung zu spüren, zu Beginn und zum Schluss der Erdungsgruppe. Die Verlangsamung und Erdung. Je öfter wir uns die Zeit nehmen, um uns mit dem eigenen Körper zu verbinden, desto klarer spricht er zu uns. Dies bietet uns die Möglichkeit, immer mehr in Einklang zu kommen mit unserer inneren Wahrheit. Unsere eigenen Grenzen besser zu spüren. Standhafter zu sein. Einen festeren Boden unter den Füssen zu haben. Das wünsche ich uns allen.

Flurina Bulato, Psychologin

IBP Körperpsychotherapie - was ist das?

Franziska Heiniger, Psychotherapie

Seit Januar 2023 darf ich das Team mit einem körperpsychotherapeutischen Angebot ergänzen. Nicht immer ist klar, was mit Körperpsychotherapie gemeint ist, weshalb ich den Ansatz der integrativen Körperpsychotherapie (IBP) gerne vorstellen möchte.

Die Integrative Körperpsychotherapie IBP entstand in den 1960er Jahren und wurde seither kontinuierlich weiter entwickelt. Das Menschenbild am IBP hat sich aus den Grundprinzipien der Humanistischen Psychologie entwickelt und integriert Elemente verschiedener philosophischer und psychotherapeutischer Ausrichtungen. Ein psychotherapeutischer Prozess ist ein Bewusstwerdungsprozess. Gewährsein ermöglicht Integration. Daher wird die Aufmerksamkeit immer wieder ins Hier und Jetzt gelenkt. Vergangenheit und Zukunft werden dann einbezogen, sobald sie sich störend im gegenwärtigen Leben manifestieren.

Die Integration von Körpererleben, Emotionen und Kognitionen steht bei IBP im Zentrum. Diese drei Ebenen sind gleichwertig und untrennbar miteinander verknüpft, können jedoch auch einzeln betrachtet werden. Unser Körper dient uns dabei als Schlüssel zu gesundem Selbstempfinden. Ein Gefühl für das eigene Sein kann körperlich erfahrbar werden. Dabei reicht die rein kognitive Betrachtungsweise nicht aus. Die ganzheitliche Natur menschlichen Erlebens schliesst körperliche und kognitive Prozesse, sowie Emotionen ein. So erlebt ein Mensch sein Befinden in seiner Haltung, seiner Atmung, seiner Muskelanspannung oder seinen Gefühlen und kann auch dort Veränderung und Heilung erleben. Therapeutisch können Atem, Körperhaltung, Muskeltonus und Mimik genutzt werden, um das emotionale Geschehen zu beeinflussen. Die Wandlung der Qualität einer Dimension kann zu gleichzeitigem Wandel einer anderen Dimension führen. So sind insbesondere sensu-emotionale Erfahrungen der Schlüssel für nachhaltige Veränderung (felt shift). Als menschliche

Erlebnisdimension können im therapeutischen Kontext auch Spiritualität/und oder Religiosität, sowie auch Atheismus oder Pragmatismus thematisiert werden. Dabei verstehe ich mich als unabhängig und keiner Ausrichtung verpflichtet. Wichtig ist mir, den Menschen unabhängig von ihrer Geschichte, ihrer Thematik oder Glaubensausrichtung wertschätzend und respektvoll zu begegnen.

Franziska Heiniger, Psychologin

Entspannungsangebote in der Milieuthherapie

Karin Eberhard, Milieuthherapie

1. *Medizinische Entspannungsverfahren*

Entspannung ist eine wichtige Ressource zur Gesundheitsfürsorge, sie wirkt stressregulierend auf den Körper und aktiviert die Selbstheilungskräfte. Seit einigen Jahren praktiziere ich Achtsamkeitsmeditation, welche ein fester Bestandteil in meinem Lebensalltag eingenommen hat. Damit ich mich vertiefter mit der Entspannungsmedizin auseinandersetzen und dieses Wissen an die PatientInnen weitervermitteln kann, habe ich vor drei Jahren mit der Weiterbildung an der Fachschule für Gesundheits- und Entspannungsmedizin (medrelax professional) begonnen. Die Weiterbildung beinhaltet drei medizinische Entspannungsverfahren, welche seit zwei Jahren alternierend in Kursangeboten (jeweils pro Methode 4-6 Wochen am Stück) auf dem Wochenplan im TZM implementiert sind. Die Methoden sind med. Progressive Muskelentspannung (med. PME)/ med. Autogenes Training (med. AT)/ med. Achtsamkeits-Interozeption® (med. AI®).

Beim Vermitteln wird ein besonderes Augenmerk auf die „Autonomieförderung“ gelegt. Das heisst, die PatientInnen bekommen eine Methode vermittelt, die sie später unabhängig von einer Entspannungsfachperson anwenden können. Ich zeige Ihnen, wie sie sich selbst eine Technik aneignen und selbstständig zu Hause üben können. Damit werden Selbstwirksamkeitserfahrungen und Selbstfürsorge direkt am Körper erlernt und eintrainiert. Das Ziel von den drei Methoden ist es, einen Medizinischen Entspannungszustand (MEZ) zu induzieren und über eine bestimmte Zeit halten zu können.

Damit die Entspannung ihre gesundheitsfördernde Wirkung erzielen kann, müssen die Übungen täglich, 2-3 Monate eingeübt werden, wodurch eine Konditionierung der Entspannungsreaktion erfolgen kann.

Die med. PME wird nach der Originalform von

E. Jacobson (amerikanischer Arzt 1885- 1976) mit den drei Übungsprinzipien Muskelgruppen/ Spannungsminderung/ gezielte Entspannung (go negative) aufbauend vermittelt.

Das med. AT wird nach dem Begründer von J.H. Schultz (deutscher Nervenarzt 1884-1970) vermittelt. Er benannte das Autogene Training als „konzentrierte Selbstentspannung“.

Die PatientInnen lernen die AT- Grundstufe, die sogenannten 6 AT- Formeln. Sie werden befähigt, sich schrittweise über einige Woche selbstständig (autogen) in einen Entspannungszustand zu versetzen.

Zu diesen zwei westlichen Methoden vertiefte ich mich aktuell noch mit einer östlichen, achtsamkeitsbasierten Methode, der med. AI®, der altchinesisch- daoistischen Qi Gong- Tradition (sog. Stilles Qi Gong/ der Hunyuan- Methode nach Wang Anping „Stehen wie ein Baumstamm“.

Bei dieser Methode gilt es, die Qi-Blockaden im Körper zu lösen, damit das Qi (Lebensenergie) wieder frei fließen kann (medrelax professional).

2. *Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll* (National Acupuncture Detoxification Association)

Dr. L. H. Wen (Neurochirurg) entdeckte Ende der 60er in Hongkong, dass bei opiatabhängigen PatientInnen die Akupunkturbehandlung eine schmerzlindernde Wirkung bei Entzugssymptomen und eine Reduzierung von Suchtmittelverlangen bewirkte. Der Psychiater und Leiter einer Entzugsambulanz (Lincoln Hospitals) Dr. Michael O. Smith und seine MitarbeiterInnen begründete aus dieser Erkenntnis ein einfaches und standardisiertes Verfahren, was als das NADA-Protokoll weltweit bekannt wurde. Die NADA Ohrakupunktur wird seit dem Sommer 2022 zweimal wöchentlich im TZM angeboten. Die PatientInnen nutzen das Angebot sehr

Entspannungsangebote in der Milieutherapie

gerne, oft kennen sie dieses Verfahren bereits. Die Erfahrung zeigt, dass regelmässige Ohrakupunktur den Suchtdruck vermindert und im Allgemeinen eine stabilisierende, ausgleichende Wirkung hat. Zudem hat es eine schmerzlindernde und muskelentspannende Wirkung. Durch die Aktivierung der inneren Selbstheilungskräfte fühlen sich die PatientInnen nach der Behandlung ausgeglichener und gestärkt.

Dieses standardisierte Verfahren beinhaltet 5 Nadeln in jedem Ohr.

In vielen Programmen, wie auch im TZM, werden neben den 5 Ohrpunkten noch zusätzliche Körper- Akupunkturpunkte, zwischen den Augenbrauen 1 Nadel (Yin Tang) und auf dem Kopf (Schlafkranz) 5 Nadeln angeboten. Die Behandlung dauert ca. 30-40 min., findet in der Gruppe, in einer non-konfrontativen Atmosphäre statt (NADA Schweiz).

Karin Eberhard, Milieutherapeutin



Übung in Stille: Zhan Zhuang „ Stehen wie ein Baumstamm“

Vorstand und Personal

Stand 31.12.2022

Vorstand

Präsident	Stefan Mattmann, Rechtsanwalt, Luzern
Vizepräsident	Rolf Imbach, Unternehmensberater, Kriens
Kassier	Anita Bieri, Treuhänderin, Oberkirch
Fachvertreter	Andreas Hirth, Psychiater, Luzern (bis 31.12.2022)
Bau- und Renovation Management	Werner Schmid, Architekt SWB, Luzern
Betriebswirtschaft	Madlene Michel, Leiterin eines klinischen Betriebes, Bettwil
	Fabienne Moser, HR & Project Management, Dübendorf

Rechnungsrevisoren

Refina Treuhand AG, Horw

Klinikleitung

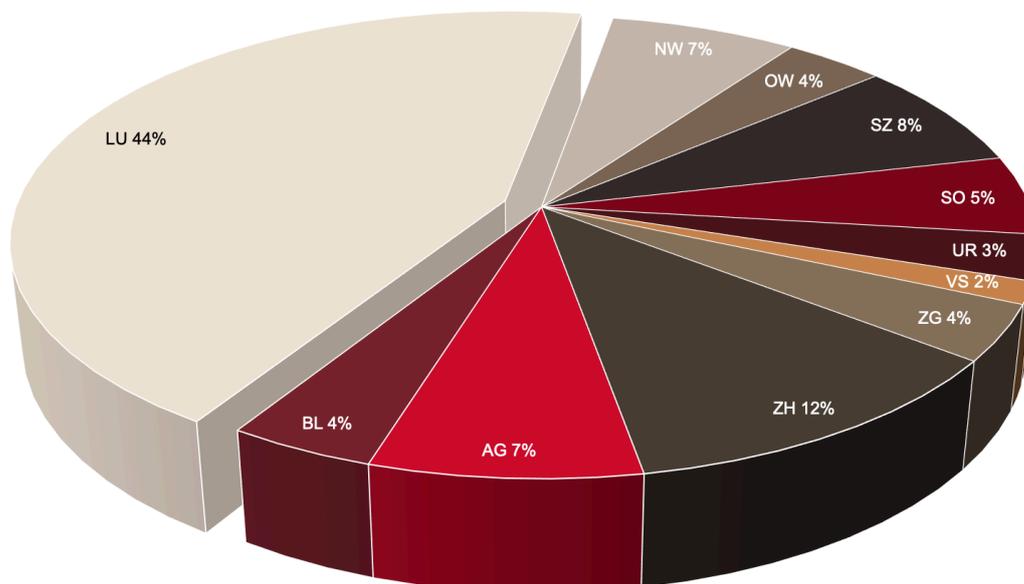
Anne-Katrin Löbber, Ärztliche Leitung
Kathrin Eichenberger, Operative Leitung

Mitarbeitende

Psychotherapie	July Greve Anna Büchler Leonie Kollmar (bis 31.12.2022) Predrag Dimitrijevic Flurina Bulato Predrag Racic Franziska Heiniger (ab 01.01.2023)	Bereichsleitung
Sozialberatung	Vanessa Bieri	
Milieutherapie	Lukas Keller Karin Eberhard Tina de Haan Marlies Gessler Verena Wyss Chantal Zihlmann Elisabeth Garlando Susanna Kissling Clau Blum Rainer Hartwig (Küche)	Bereichsleitung
Administration	Sandra Tobler Astrid Hofer Petra Thali	
Sport	Sandra Tobler	
Werken & Gestalten	Marina Gamma	

Bettenbelegung 2022 (nach TARPSY)

Pflegetage nach Wohnkanton



Pflegetage

Anzahl Personen

Wohnkantone	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
AG	217	219	436	3	3	6
UR	19	164	183	1	4	5
BL	0	238	238	0	3	3
LU	806	1728	2534	17	38	55
NW	125	290	415	2	6	8
OW	58	164	222	1	2	3
SO	90	231	321	3	3	6
SZ	181	258	439	4	5	9
VS	5	85	90	1	1	2
ZG	84	141	225	2	2	4
ZH	517	159	676	8	6	14
Summen:	2102	3677	5779	42	73	115

Bilanz per 31. Dezember

	31. Dez. 2022	31. Dez. 2021
Umlaufvermögen	1'621'581.94	1'663'826.98
Kasse	1'126.30	2'991.20
Postcheckkonto	8'498.45	260'639.00
Valiant Bank AG (Geschäftskonto)	8'913.51	4'513.71
Luzerner Kantonalbank (Geschäftskonto)	108'970.88	115'000.00
Luzerner Kantonalbank (Mietzinskonto)	280'000.00	407'919.77
Debitoren	962'475.15	316'925.80
Delkredere	-30'000.00	-30'000.00
Guthaben Verrechnungssteuer	1'960.00	1'470.00
Nicht abgerechnete Patienten	259'586.95	461'798.60
Aktive Rechnungsabgrenzung	20'050.70	122'568.90
Anlagevermögen	2'187'598.25	2'307'098.25
Mobilien/Einrichtungen	1.00	1.00
Fahrzeug	1.00	1.00
Anteilscheine Aerztekasse Schweiz	20'000.00	20'000.00
Vorschuss Annuitäten-Verpflichtung Kt. Luzern	17'596.25	37'096.25
Liegenschaft Rütliweg 1	250'000.00	300'000.00
Liegenschaft Rütliweg 4	1'900'000.00	1'950'000.00
<hr/>		
Total Aktiven	3'809'180.19	3'970'925.23
<hr/>		
Kurzfristiges Fremdkapital	292'223.60	240'887.10
Kreditoren	145'124.10	160'227.10
Passive Rechnungsabgrenzung	109'699.50	43'260.00
Darlehen Covid-19	37'400.00	37'400.00
Langfristiges Fremdkapital	3'548'118.36	3'615'518.36
Hypothekendarlehen Rütliweg 4	2'882'500.00	2'912'500.00
Darlehen Covid-19	140'200.00	177'600.00
RST Liegenschaftsunterhalt Rütliweg 1	469'041.75	469'041.75
RST Liegenschaftsunterhalt Rütliweg 4	56'376.61	56'376.61
Eigenkapital	-31'161.77	114'519.77
Eigenkapital per 01.01.	114'519.77	-190'394.16
Jahresverlust	-145'681.54	304'913.93
<hr/>		
Total Passiven	3'809'180.19	3'970'925.23
<hr/>		

Betriebsrechnung per 31. Dezember

	1. Jan. bis 31. Dez. 2022	Budget 2022	1. Jan. bis 31. Dez. 2021
Betriebsertrag	2'313'418.20	2'585'600.00	2'314'168.90
Ertrag aus Behandlung	2'297'953.65	2'563'000.00	2'287'622.00
Vorstellungsgespräche/Arztberichte	12'836.80	20'000.00	21'331.95
Beiträge Kirchgemeinden/Pfarrämter	802.75	0.00	914.95
Übrige Beiträge	425.00	1'200.00	2'900.00
Finanzertrag	1'400.00	1'400.00	1'400.00
Betriebsaufwand	2'595'232.96	2'681'200.00	2'519'834.24
Personalkosten	1'949'344.31	2'011'700.00	1'907'431.25
Lebensmittelaufwand	80'807.46	90'000.00	72'885.70
Therapiekosten	28'719.18	24'500.00	24'381.33
Miete Liegenschaft Rütliweg 1	174'300.00	174'500.00	174'300.00
Miete Liegenschaft Rütliweg 4	191'688.00	179'000.00	179'688.00
Fahrzeugkosten	10'199.05	13'000.00	5'796.50
Unterhalt Mobiliar, EDV, Haushalt	55'518.34	98'000.00	70'395.70
Büro und Verwaltung	104'086.19	88'500.00	80'805.21
Finanzaufwand/Spesen	570.43	2'000.00	650.55
Abschreibungen/Rückstellungen	0.00	0.00	3'500.00
Betriebsergebnis	-281'814.76	-95'600.00	-205'665.34
Liegenschaftserfolg	133'395.22	100'896.00	131'746.47
Mietertrag Liegenschaft Rütliweg 1	174'300.00	174'500.00	174'300.00
Mietertrag Liegenschaft Rütliweg 4	165'614.00	165'368.00	165'957.00
Mietertrag Fremdteil Liegenschaft Rütliweg 4	5'208.00	5'028.00	5'208.00
Unterhalt Liegenschaft Rütliweg 1	-54'030.25	-74'000.00	-64'138.15
Unterhalt Liegenschaft Rütliweg 4	-35'365.50	-35'000.00	-26'094.75
Abschreibungen	-100'000.00	-110'000.00	-100'000.00
Hypothekarzinsen	-22'331.03	-25'000.00	-23'485.63
Betriebsergebnis inkl. Liegenschaftserfolg	-148'419.54	5'296.00	-73'918.87
Ausserordentlicher Ertrag	2'738.00	0.00	378'832.80
Jahresverlust 2022 / Gewinn 2021	-145'681.54	5'296.00	304'913.93



Das Therapiezentrum Meggen ist eine Fachklinik für Suchtkrankheiten. Sie hat sich auf die Behandlung von Menschen mit Alkohol- und Medikamentenproblemen spezialisiert.

Das Therapiezentrum Meggen verfügt über 19 Therapieplätze und bietet in der Entwöhnungsphase professionelle Hilfe an.

Unser Therapieangebot richtet sich an Patientinnen und Patienten, die infolge ihres Suchtverhaltens einen stationären Aufenthalt benötigen und bei denen die Indikation einer Mittelzeittherapie gegeben ist. Eintritte sind bei freien Plätzen jederzeit möglich. Die Therapiedauer wird im Abklärungsgespräch festgelegt.

Unser Therapiezentrum ist ein Ort mit einer Atmosphäre, die es möglich macht, zu sich selbst zu kommen. In dieser kleinen, überschaubaren Institution lässt sich Raum finden für offene Begegnungen und persönliche Entfaltung.

Weitere Informationen: www.tzm.ch

Therapiezentrum Meggen, Rütliweg 1, 6045 Meggen
Tel. 041 379 02 20, Fax 041 379 02 39, www.tzm.ch
E-Mail: therapie@tzm.ch

Impressum

Herausgeber: Therapiezentrum Meggen
Konzept: Kathrin Eichenberger
Fotos: Mitarbeitende TZM, Foto S.6: www.pexels.com
Gestaltung: Francine Tobler